

Der Friede.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Die Friedensbotschaft, welche die letzten Tage gebracht haben, findet die freudigste Aufnahme in den Herzen unsers Volkes; denn der Friedensschluß, dessen Grundlagen festgestellt sind, wird alles das erfüllen, was durch die Siege unserer Waffen errungen werden sollte.

Als der Krieg, den unser Volk nicht gesucht hatte, uns aufgedrungen worden war, hat Deutschland ihn mit der klar bewußten Absicht geführt, durch denselben Bürgschaften eines künftigen dauernden Friedens zu erlangen.

Zwei große Friedensbürgschaften sollte der Krieg uns bringen: Deutschlands Einigung zu einem mächtigen Reich, — und die Wiedergewinnung der alten deutschen Grenzlande gegen Frankreich, deren Verlust unsere Schwäche in den letzten Jahrhunderten begründet hatte.

Die erste und höchste Bürgschaft, die Vollenendung des deutschen Reiches, hat sich unter dem Donner der Schlachten und in dem Glanze unserer Siege unwillkürlich und unwiderstehlich vollzogen, — und Frankreich, welches die bei Königgrätz begonnene Einigung Deutschlands zu vereiteln und wieder zu sprengen gedachte, muß jetzt, ohne Möglichkeit eines Widerspruchs, den Frieden mit dem Kaiser des neuen deutschen Gesamtreiches schließen.

Wie fragen nicht mehr um Frankreichs Anerkennung; — die französische Nation muß sich der gegen ihren Willen vollendeten Thatsache einfach unterwerfen.

Herr Thiers, das Haupt der jüngst aus freierster Volkswahl hervorgegangenen Regierung Frankreichs, mußte beim deutschen Kaiser, dem Haupt des geeinigten Deutschlands, den Frieden erbitten, — das ist der erste und der bedeutendste Siegespreis, das ist die erste und gewichtigste Bürgschaft des Friedens.

Aber das in seiner Einigung starke Deutschland mußte als weiteren Siegespreis verlangen, daß das Wahrzeichen seiner vereinigten Schwäche getilgt, daß die ihm geraubten Grenzlande zurückgegeben werden, als Bürgschaft zugleich gegen künftige Angriffe Frankreichs und für den Frieden Europas, welcher von seiner Macht so oft gefährdet worden ist, wie von Frankreich.

Elsas und Deutsch-Lothringen, mit Straßburg und Metz, waren von dem deutschen Volke einmütig als die Söhne des alten und neuen Frevels bezeichnet, welchen die französische Nation fort und fort an uns gethan.

Diese Forderung nationaler Ehre und Macht durchzusetzen, war die erste Aufgabe der neuen Reichsregierung; — die Entschiedenheit und Kraft, mit welcher diese Aufgabe gelöst worden, giebt vollgültiges Zeugnis davon, daß die Staatskraft des deutschen Reiches von dem Bewußtsein der neu erstandenen Macht deselben getragen und erfüllt ist.

Es galt beim Friedensschlusse mit Frankreich, endlich ein nationales Selbstgefühl zu überwinden, wie es in solcher Kraft und Ueberhebung vielleicht nirgends sonst vorhanden ist, und trotz aller Niederlagen doch den Glauben an seine Unbesiegbarkeit nicht zu fassen vermag; — es galt schließlich, gegenüber der nationalen Leidenschaft und Verirrung, die Regungen besserer Einsicht zu nützen und zu stützen, um weiteren nutzlosen Blutvergießen Einhalt zu thun und rascher, als es noch vor Kurzem den Anschein hatte, zu einem Frieden zu gelangen, der alle unsere nationalen Ansprüche erfüllt und unserem Volke zugleich annähernd Ersatz gewährt für die mannigfachen äußeren Opfer, die der Krieg uns auferlegt hatte.

Die Kraft und Umsicht der deutschen Staatskunst hatte sich auch darin zu bewähren, daß alle Versuche fremder Einnischung in unsere nationale Angelegenheit im Keime erstickt und vereitelt wurden.

Von der gewaltigen Epoche, die wir durchlebt haben, wird die Geschichte nimmer sagen können, daß die Feiher verdorben habe, was das Schwert errungen; Schwert und Feder wurden von demselben Geiste und Bewußtsein geführt, von dem Geiste des neu erstandenen Deutschlands, seiner Kraft und Zuversicht.

So schmerzlich die Wunden sein mögen, die der Krieg unter uns geschlagen, so hat doch nie ein Volk auf einen großen Kampf, auf seinen ganzen Verlauf und seine Erfolge mit solcher Befriedigung und solchem Dank zurückblicken können, wie das deutsche Volk auf den jüngsten Krieg.

Mögen die Früchte dieser großen Zeit auch in der inneren Entwicklung des neuen Reiches zu voller Reife gelangen!

Vom Kriegsschauplatz.

Se. Majestät der Kaiser und König begaben sich am 1. März Morgens von Versailles aus über Sévres und Boulogne nach dem Hippodrome de Longchamp, auf dem rechten Ufer der Seine und

an der westlichen Lisière des Bois de Boulogne gelegen, wo die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Truppenteile des deutschen Heeres aufgestellt waren. Es waren hierzu Abtheilungen aller Waffen von dem VI. (Provinz Schlesien), XI. (Provinz Hessen-Nassau) Königlich preussischen und der Königl. bayerischen Armee bestimmt. Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König über die vorbenannten Truppenteile in der Stärke von etwa 30,000 Mann Parade gehalten hatte, rückten dieselben nach dem Vorbeimarsch bei Sr. Majestät in die französische Hauptstadt ein.

Der Weg des Einzuges, welcher letztere vom schärfsten Wetter begünstigt und durch keinen Zwischenfall gestört wurde, führte quer durch das Bois de Boulogne am Quartier les Lannes vorbei, die Avenue de la grande Armée entlang bis an den Arc de Triomphe auf der Place de l'Etoile, von welcher aus die Avenue des Champs Elysées über den rond Point bis an die Place de la Concorde und das Schloß der Tuileries führt.

Der für die Besetzung durch die deutschen Heeresteile vorbehaltene Raum ist südlich von der Seine begrenzt vom Point du Jour an bis zur Brücke de la Concorde, westlich von der Stadtmauer am Thor nach Sévres an bis zur Avenue des Lannes, der nächsten Avenue, die gleichlaufend und nördlich der großen Avenue zur inneren Stadt zieht. Im Norden und Osten schließen die Vorstadt St. Honoré und die Rue Royale der von den deutschen Truppen besetzten Abschnitt der französischen Hauptstadt.

Wenn dieser letztere auch nur einen verhältnismäßig geringen Theil von Paris umfaßt, so ist es doch jedenfalls derjenige, welcher den Stolz der Hauptstadt bildet, bis in das Herz derselben reicht und die größten historischen Erinnerungen umschließt. Es ist die Siegestraße vom Triumpfbogen zum Kaiserthron, dieselbe, welche Kaiser Napoleon I. zu gleichem Zwecke anlegen ließ, eine der schönsten Straßen von Paris. Tuileries und Triumpfbogen, Palais des Champs Elysées und Industrie-Palast, die großartigen Gebäude am Concordienplatz, der Obelisk von Luxor auf demselben, die vornehme Rue Royale und die schöne Eglise Madeleine sind die Zierden dieses Stadttheiles, der vom Stern der Elysäischen Felder bis zum Tuilerieengarten zieht.

Ueber die vorhergegangenen Verhandlungen in Bordeaux meldet das „B. L. B.“ Folgendes:

Bordeaux, 1. März, Nachmittags. Die von der Nationalversammlung für die Prüfung der Friedenspräliminarien gestern gewählte Kommission ist derart zusammengesetzt, daß die 15 Mitglieder der sogenannten Friedenskommission sämtlich in dieselbe gewählt sind. Benoit d'Azy ist zum Präsidenten, Victor Lefranc zum Berichterstatter der Kommission gewählt worden. Die Kommission empfiehlt einstimmig Annahme der Friedenspräliminarien. Unmittelbar nach der Annahme derselben wird ein Extrazug mit dem Protokoll der Versammlung, das von dem Bureau derselben, sowie von den Mitgliedern der Regierung zu unterzeichnen ist, nach Paris abgehen. Die Regierung ist entschlossen, die für die Ausführung der finanziellen Bedingungen der Präliminarien erforderlichen Schritte so sehr wie irgend möglich zu beschleunigen, damit Regierung und Nationalversammlung sehr bald nach Paris zurückkehren können.

Bordeaux, 1. März, 4 Uhr Nachmittags. Zwei Mitglieder der Versammlung protestirten gegen jede Gebietsabtretung. Hierauf ergreift Victor Lefranc, Berichterstatter der Friedenskommission, das Wort. Er erklärt zuvörderst, daß die Beschlüsse der Kommission, welche von Tag zu Tag Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen erhält, einstimmig gefaßt wurden. Es sei ein Gebot des Patriotismus, für die Präliminarien, so wie sie sind, zu stimmen. Alles, was die gegenwärtige Lage gestatte, geschah; die Ehre Frankreichs ist gerettet. Redner legt die Gründe für die Annahme der Präliminarien dar; die Ablehnung derselben würde die Besetzung von Paris und die Ueberfluthung Frankreichs durch die Feinde, begleitet von Gott weiß welchem Unheil, zur Folge haben. Lefranc schließt mit den Worten: „Ueberlassen wir uns nicht der Verzweiflung! Jeder thue seine Pflicht! Niemand entziehe sich der Abstimmung!“

Edgar Quinet protestirt in lebhaften Ausdrücken gegen die Annahme der Friedenspräliminarien, welche die Gegenwart und die Zukunft Frankreichs vernichten würden. Bamberger, Abgeordneter des Mosel-Departements, beschwört die Versammlung, die Friedensbedingungen nochmals auf das Sorgfältigste zu prüfen. Im weiteren Verlauf der Sitzung hält Conti, früherer Chef des Kaiserlichen Kabinetts, eine Rechtfertigungssrede für das Kaiserreich. Die Versammlung beschließt hierauf durch Affirmation eine Resolution, durch welche die Absetzung der napoleonischen Dynastie nochmals erklärt und der Kaiser für das gegenwärtige Unglück Frankreichs verantwortlich erklärt wird.

Man glaubt, die heutige Sitzung der National-Versammlung werde nicht geschlossen werden, ohne daß über die Friedenspräliminarien abgestimmt worden sei.

Das Ergebnis der Abstimmung ist schon gestern mitgetheilt.

Ueber den gestrigen Einmarsch in Paris wird offiziell gemeldet:

Versailles, 1. März. Heute Vormittag 11 Uhr hielten Se. Majestät der Kaiser und König auf der Rennbahn von Longchamp am Bois de Boulogne eine Parade über die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Abtheilungen aller Waffen des 6. und 11. preussischen und 2. bayerischen Armeekorps ab. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen in der Stärke von 30,000 Mann in Paris ein und bezogen in den Champs Elysées, Trocadero und barangrenenden Stadtteilen Quartiere. Der vom schönsten Wetter begünstigte Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört.

Eine Depesche des „B. L. B.“ fügt noch Folgendes hinzu:

Paris, 1. März, Mittags. Heute früh um 7 Uhr sind bereits mehrere deutsche Bataillone eingerückt, um Quartier zu machen und haben um 8 1/2 Uhr den Industrie-Palast besetzt. Einige Detachements erschienen auf der Place de la Concorde, wo sich eine kleine Anzahl Neugieriger befand. Demonstrationen sind nicht vorgekommen. Ein Kordon französischer Truppen und Nationalgardisten gestattete keinem Uniformirten, die von den Deutschen besetzten Stadttheile zu passieren. Die Haltung der Nationalgarde ist im Allgemeinen ruhig und ist kein beklagenswerther Zwischenfall vorgekommen. Das Gros des Otkupationskorps befindet sich im Bois de Boulogne, wo eine Revue stattfindet, und wird Mittags in Paris einrücken. Die besetzten Quartiere sind verlassen, Thüren und Fenster geschlossen. Auf den Boulevards und in der Rue Rivoli sind Käden und Cafes ebenfalls geschlossen.

Das amtliche Telegramm läßt annehmen, daß die zuerst eingerückten Truppenteile später durch andere abgelöst werden sollten. Indessen hat man sich in Bordeaux sehr beeilt, die Friedenspräliminarien anzunehmen und sobald der dort bereit stehende Extrazug, welcher die Regierungsmitglieder mit der Ratifikation nach Paris führen soll, angekommen sein wird, werden vertragmäßig unsere Truppen Paris wieder verlassen. Die Zahl der Einmarschenden mußte schon deshalb eine beschränkte sein, weil die Cernirungslinie um Paris aufrecht erhalten war. Die in der Stadt internirten Soldaten und Mobilgardisten blieben bis zur Ratifikation der Präliminarien unsere Gefangenen.

Auch die in Paris angeschlagene Proklamation des Herrn Picard bestätigt, daß der Waffenstillstand am 26. Februar auf vierzehn Tage, also bis zum 12. März verlängert wurde. Er konnte aber am 3. schon gekündigt werden, worauf die Feindseligkeiten am 6. hätten wieder beginnen können.

Das „Journal des Debats“ schreibt: „Die Kriegentschädigung von 5 Milliarden Frs. soll in drei Jahren bezahlt werden; die erste Rate soll am 1. April entrichtet werden. Bis zur Tilgung der Schuld würden 50,000 Preußen die Champagne besetzt halten, aber ohne das Recht zu Requisitionen. Die französische Regierung würde die Verpflegung dieser Otkupationsarmee zu tragen haben. Im Fall die Bezahlung der festgestellten Raten früher erfolgt, würden die Preußen sofort die Champagne räumen.“

Man schreibt dem „Staats-Anzeiger“ aus den Hauptquartieren in Versailles, 26. Februar.

Se. Majestät der Kaiser und König hatten des Königs von Württemberg Majestät bei Seiner gestern Abend erfolgten Ankunft durch den General-Adjutanten, General der Infanterie von Boyen, begrüßen lassen. Als der König von Württemberg sich heute Morgen in das Große Hauptquartier begeben wollte, begegneten sich beide Fürsten, da der Kaiser eben auf dem Wege war, Seinem Erlauchten Bundesgenossen den ersten Besuch abzustatten. Der König von Württemberg machte im Laufe des Vormittags, nach dem Gottesdienst, seinen Gegenbesuch. Nachmittags fand zu Ehren des hohen Gastes ein Galadiner in der Präsektur statt, an dem sämtliche Prinzen und Fürsten, die deutschen Minister und hohe Offiziere Theil nahmen.

Der Kaiser ertheilte vorgestern und gestern zahlreiche Audienzen. Unter Anderen wurden Major von Bussow, vom 6. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95, und Oberst von Hymmen, Kommandeur des Garde-Fußaren-Regiments, sowie die Minister Graf Bray und Dr. Jolly empfangen. Se. Majestät konferirten namentlich am 24. vielfach mit dem General Grafen von Moltke und dem Geheimen Rath Aehren, der die Ehre hatte, über den Fortgang der

diplomatischen Verhandlungen Sr. Majestät Bericht abzustatten. General von Bose, der beim Beginn des Krieges das Kommando des XI. Korps führte, nach der Schlacht von Wörth aber, wo er schwer verwundet wurde, die Truppe verlassen mußte, ist vorgestern hieher zurückgekehrt und hat sein Kommando wieder übernommen. Der General wurde gestern von Sr. Majestät empfangen; in Gemeinschaft mit ihm General-Lieutenant v. Schachtmeier, der seit der Schlacht von Sedan, wo der erste interimistische Kommandeur des XI. Korps, General-Lieutenant von Gersdorff, den Heldentod fand, mit der einstweiligen Führung des XI. Korps betraut gewesen war. Außerdem meldete sich an demselben Tage nach Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin beim Kaiser. Die Herren Thiers und Jules Favre waren am Sonntag, den 25., Mittags 2 Uhr, nach Versailles gekommen. Den Verhandlungen gemäß sollten die 15 Mitglieder der Friedenskommission noch am Abend des 25. zu einer Sitzung zusammentreten und aus den Händen des Chefs der Exekutive die Friedenspräliminarien zur Begutachtung entgegennehmen. Da aber die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Thiers sich bis zum späten Abend ausdehnten, und der letztere erst um 10 1/2 Uhr nach Paris zurückkehrte, mußte die Sitzung der 15 Delegirten bis auf den nächsten Tag verschoben werden. Der Abschluß der Friedenspräliminarien, der für Sonntag, 26., Vormittags erwartet wurde, verzögerte sich demnach um einige Stunden. Das Dokument wurde Sr. Majestät zwischen 4 und 5 Uhr zur Unterschrift vorgelegt. Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz empfing eine Abschrift des Dokuments noch am heutigen Abend, nachdem Höchstselbe von dem Diner bei Sr. Majestät in sein Hauptquartier zurückgekehrt. Die Frage wegen des Einzuges der deutschen Truppen in Paris ist gleichzeitig mit der Ausfertigung der Friedenspräliminarien entschieden worden. Die deutschen Truppen werden bis zur Stärke von 30,000 Mann einen durch Demarkationslinie läßt zwischen der Seine und der Rue du Faubourg St. Honoré, in ihrem Abschnitt von der Place de la Concorde bis zum Quartier des Lannes. Die französischen Truppen, die in Paris sind, werden auf das linke Seineufer zurückgezogen, und es darf Niemand die von den deutschen Truppen besetzten Stadttheile in Waffen oder Uniform betreten. Ein Erlaß Picards, Minister des Innern, wird der Bevölkerung von Paris morgen die Mittheilung bringen, daß der Einzug der Deutschen am 1. März, Vormittags 10 Uhr, stattfindet, und daß die Otkupation ihr Ende erreicht, sobald die National-Versammlung in Bordeaux die Präliminarien angenommen haben wird.

Es ist unmöglich, auf alle die ungerechten Be-schuldigungen, welche französischerseits wegen der materiellen Schädigung, die Paris und seine Nachbarorte während der Belagerung erleiden mußten, erhoben werden, im Einzelnen zu antworten. Niemand, der mit den Gesetzen der Kriegsführung nur einigermaßen vertraut ist, kann sich darüber täuschen, daß die Verheerung, welche der Krieg über die Hauptstadt und ihre reiche Umgebung verhängt hat, selbst bei der größten Humanität der deutschen Führer nicht verhütet werden konnte, und daß die an sich beklagenswerthen Verluste des privaten und öffentlichen Eigenthums bei weitem weniger der Schuld des Angreifers als der des Vertheidigers, der einen nutzlosen Widerstand übermäßig verlängerte, beizumessen sind. Leider kann von der Gefügigkeit, in der namentlich die Presse des besetzten Landes verharret, weder jetzt, noch, wie es scheint, auch künftig eine leidenschafts-lose Beurtheilung dieses Gegenstandes erwartet werden. Der deutschen Presse bleibt bei solcher Lage der Dinge nichts übrig, als auf einige Fälle hinzuweisen, wo die genaueste und gewissenhafteste Untersuchung des Thatbestandes über die irrthümlichen Auffassungen der Franzosen keinen Zweifel lassen. Einer dieser Fälle, nach amtlicher Darstellung mitgetheilt, ist der folgende: Am 13. Februar richteten von Paris aus einige Einwohner der zum Distrikt von Choisy le Roy gehörigen Kommune Thiais eine Beschwerde an das Ober-Kommando der 3. Armee, die sich darüber ausließ, daß während der Cernirung von Paris die Gräber auf dem Kirchhof der genannten Gemeinde von ruchloser Hand zerstört worden seien. Man habe die Grabhügel geöffnet, die Särge umgestürzt, die Gebeine überall hin zerstreut. Das Kommando des 6. Korps, das die Stellungen von Thiais und Choisy innehatte, wurde auf Grund dieses Schreibens zur Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse aufgefordert. Die amtlichen Mittheilungen, die in Folge dessen einliefen, ergaben zunächst, daß der Friedhof von Thiais, der an der vorspringenden Nordwestecke des Dorfes gelegen ist, aus fortifikatorischen Gründen seit dem Beginn der Cernirung in

das Bereich der Defensivanlagen hineingezogen werden mußte. Es wurden Scharten in die Kirchhofsmauer gebrochen, Schaffaudagen errichtet, Banketts aufgeschüttet, tiefe Gräben zum Schutz gegen Granatfeuer gezogen und, um Verhaue anzulegen, ein Theil der Bäume gefällt. Auf diese, unbedingt notwendigen Anlagen beschränken sich die Veränderungen, welche die Belagerungstruppe auf dem Begräbnisplatz der Gemeinde Thiais vorgenommen hat. Der Feind kannte natürlich die diesseitige Verteidigungsstellung und richtete auf sie sein Granatfeuer, das an vielen Tagen, beispielsweise während des Gefechts vom 30. September, im höchsten Maße intensiv war. Das massenhafte Einschlagen feindlicher Geschosse mußte den Boden des Friedhofes an vielen Stellen aufreißen, die Grabdenkmäler beschädigen, den Zustand der Gräber selbst verderben. Konnte doch für eine Phase der Belagerungskämpfe von Paris, die Tage vom 28. bis 30. November, berechnet werden, daß nicht weniger als 5—6000 Granaten auf das Terrain von Châtigny und Thiais niederkamen. Bei alledem war der Kirchhof von Thiais, als ihn die deutschen Posten nach dem 28. Januar verließen, keinwegs in der Weise verwüstet und entheiligt, wie der französische Bericht dies angiebt. Seit jener Zeit haben die Zugänge dem in seine Bestungen zurückströmenden französischen Publikum offen gestanden, und es bleibt nur anzunehmen, daß Muthwillen oder Habgier den schlechteren Theil der Rückkehrenden zu Handlungen verleitet, welche Disziplin und Ehrfurcht des deutschen Soldaten mit Entrüstung von sich abweisen. Wenn die durch das Bombardement beschädigten Gräber von den Franzosen nachträglich geöffnet, Leichname beraubt wurden, so ist dies eine Thatfache, die leider kein allzu großes Befremden erwecken kann. Jeder, der in diesen Tagen des Waffenstillstandes Gelegenheit gehabt hat, die Umgegenden von Paris zu durchschweifen, konnte sich überzeugen, daß Massen arbeitslosen Gesindels sich in den verlassenem Ortschaften anständig gemacht haben, die Trümmerstätten durchsuchen und was irgend Werth hat, als Raub mit sich fortzuschleppen. Die besseren Zeitungen von Paris sind längst auf diesen Punkt aufmerksam geworden und führen über das Unwesen dieser Marodeure bittere Klage.

Deutschland.

Schwern, 2. März. Der Großherzog hat eine Stiftung für mecklenburgische Invaliden, ohne Unterschied, ob dieselben mecklenburgischen oder fremden Truppentheilen angehören, errichtet. Diese Stiftung hat vorzugsweise den Zweck, Invaliden mit einer ersten Aussteuer behufs Uebernahme eines Geschäftes zu versehen. Der Großherzog bewilligt hierzu aus eigenen Mitteln 20,000 Thlr. und eine gleich Summe aus den Fonds der Militärverwaltung. Die Annahme von Privatbeiträgen zu diesem Zwecke ist vorbehalten.

Ausland.

Luxemburg, 2. März. Gestern hielt die Ständekammer eine geheime Sitzung, in welcher über die Interpellation Würtz's beraten wurde. Nach den Seiten der Regierung gegebenen Aufklärungen hat die Kammer die öffentliche Diskussion über diesen Gegenstand im gegenwärtigen Augenblicke für unzeitgemäß erachtet. Hiermit wird der Gegenstand wahrscheinlich erledigt sein.

Aus Paris, 28. Februar, wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: „Wie ich höre, ist auf die eine oder andere Weise der fernere Feldzugsplan des Grafen Moltke, welchen dieser dem Kaiser vorgelegt und welcher dessen Billigung erhalten hat, zwei hervorragenden französischen Staatsmännern bekannt geworden. Auf magische Weise werden diese beiden Herren hierdurch für den Frieden um jeden Preis gestimmt.“ Dr. Russell, der Berichterstatter der „Times“ in Versailles, spricht sich in ähnlicher Weise aus. Er sagt: „Die Militärs sprechen hier mit größter Begeisterung von dem großartigen Angriffsplan auf sämtliche Positionen, den Graf Moltke für eine etwaige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbereitet hatte. Innerhalb zweier Tage waren die deutschen Truppen in voller Arbeit gewesen, die Rekruten auf jedem Punkte, wo sie angesammelt worden waren, wegzufegen. Wie es heißt, würde ein Vorrücken mit fünf großen Armeefronten, die auf gewissen Punkten konvergiren, zu der größten Niederlage führen, welche selbst die französischen Truppen bisher erlitten haben. Vor zwei Tagen wurde der Plan vorgelegt und angenommen, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Hauptzüge dieses Planes in den geistigen Erörterungen den französischen Militärbehörden mitgeteilt wurden, oder daß man sie bekannt werden ließ, um sie von der Hoffnungslosigkeit der Lage Frankreichs und von der furchtbaren Entschlossenheit Deutschlands zu überzeugen, den Krieg wo möglich fortzusetzen.“

Paris, 1. März. Ein Tagesbefehl des Admirals Chailly befehlt den unter seinem Kommando stehenden Marinejoldaten und Matrosen, jede Verührung mit dem Feinde zu vermeiden und sich ruhig zu verhalten. — Ueber die Vorgänge in der Nacht vom 26. zum 27. v. M. ist eine Untersuchung eingeleitet worden; der Direktor des Gefängnisses St. Pelagie ist seines Amtes entsetzt worden.

— Heute früh um 7 Uhr sind bereits mehrere deutsche Bataillone eingerückt, um Quartier zu machen und haben um 8½ Uhr den Industriepalast besetzt.

Einige Detachements erschienen auf der Place de la Concorde, wo sich eine kleine Anzahl Neugieriger befand. Demonstrationen sind nicht vorgekommen. Ein Korps französischer Truppen und Nationalgarden gestattet keinem Uniformirten, die von den Deutschen besetzten Stadtheile zu passieren. Die Haltung der Nationalgarde ist im Allgemeinen ruhig und ist kein beklagenswerther Zwischenfall vorgekommen. Das Gros des Okkupationskorps befindet sich im Bois de Boulogne, wo eine Revue stattfindet, und wird Mittags in Paris einrücken. Die besetzten Quartiere sind verlassen, Türen und Fenster geschlossen. Auf den Boulevards und in der Rue Rivoli sind Läden und Cafés ebenfalls geschlossen.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 2. März. In Folge der eingetroffenen Nachricht von der Ratifikation der Friedenspräliminarien ist die Stadt in lebhafter freudiger Erregung. Die Stadt prangt überall im reichsten Flaggenschmuck. Große Vorbereitungen zur Illumination werden getroffen.

Brüssel, 2. März. Dem Vernehmen nach dürften in der nächsten Woche die Sitzungen der Friedenskommission hier eröffnet werden.

Paris, 1. März. In der Stadt herrscht überall Ruhe. Wie es heißt, wird die Okkupation noch einige Tage dauern, da es in der Absicht liegt, jammliche deutschen Truppentheile nach einander bei der Befreiung der Stadt zu verwenden.

— Der Einzug der deutschen Truppen hat sich ohne irgend einen Zwischenfall vollzogen. Eine ungemein große Menschenmenge erfüllte die Boulevards und die Hauptstraßen; ihre Haltung ist ruhig und ernst. Es ist aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß auch der Rest des Abends und die Nacht ohne Störung verlaufen werden. — Mehrere Abtheilungen Nationalgarden aus den am rechten Seineufer gelegenen Faubourgs, welche sich gegen die von den deutschen Truppen besetzten Stadtheile in Bewegung gesetzt hatten, wurden durch einige Bataillone Nationalgarden, welche bei der Madeleine aufgestellt waren, angehalten und in glüklichem Wege alsbald zur Umkehr veranlaßt.

Paris, 2. März. Das „Journal officiel“ theilt den Verlauf der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Bordeaux mit und kauft daran die Meldung, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde sich noch heute Morgen nach Versailles begeben, und dürfte sich daran in Gemäßheit der Konvention wohl schon morgen die Räumung der Hauptstadt schließen. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die gestern eingerückten deutschen Truppen die für sie bezeichnenden Stadtheile besetzt haben und im Industriepalast, in den Gebäuden des Circus und des Panorama, sowie in Privatgebäuden untergebracht seien. Die Börse, sowie die Magazine, waren geschlossen. Kein Journal ist erschienen. Verlässlich verlautet, daß in der ganzen Stadt Ruhe herrscht.

Bordeaux, 1. März. Ueber die heutige Sitzung der Nationalversammlung liegt folgender ausführlicher Bericht vor: Die öffentliche Sitzung der Nationalversammlung begann um 1 Uhr. Die Stimmung, die sich überall kundgab, war eine tief bewegte. Die auf den Galerien befindlichen Damen waren größtentheils in Schwarz erschienen. Mehrere Proteste gegen jede Gebietsabtretung wurden auf dem Bureau niedergelegt. Hierauf verliest der Berichterstatter der Kommission, Victor Lefranc, den von der Kommission angenommenen Bericht über die Friedenspräliminarien, so wie sie sind, anzunehmen. Zugleich erklärte derselbe, die Kommission habe keine Veränderung vorgeeschlagen. Sowohl die Friedensunterhändler, wie die Mitglieder der Kommission hätten alles Mögliche gethan, um die Bedingungen in Betreff der so schmerzlichen Landabtretung zu mildern. Indessen wir konnten nicht umhin, uns der Lage der Hauptstadt und der Drohungen der Feinde zu erinnern. Auch die theilweise Okkupation von Paris ist für uns sehr schmerzlich, aber es war dies eine unvermeidliche Kamelität. Die Unglücksfälle, von denen wir gegenwärtig heimgejucht, sind aus Ursachen hervorgegangen, für welche wir nicht verantwortlich sind. Die Ehre Frankreichs ist unverfehrt. (Rebhafter Protest auf den Bänken der Linken.) Man hat geglaubt, uns gänzlich entwafrnen, unsere Kräfte vollständig erschöpfen zu können. Diese Berechnung indessen ist zu Nichts gemacht. Für den Augenblick handelt es sich nur darum, der Geißel der Invasion Einhalt zu thun; für die Zukunft wird es unsere Aufgabe sein, die Verluste, welche uns die Gegenwart zugefügt hat, wieder gut zu machen, und aus den Erfahrungen der Vergangenheit Nutzen zu ziehen, indem wir uns dabei weder der Revolution, noch dem Cäsarismus in die Arme werfen. (Bewegung.) Die Kommission hat sich einen Augenblick durch die Idee einnehmen lassen, dem Feinde im Lande völlig freies Spiel zu gewähren und im Uebrigen der Willkür Europas anheim zu geben, sich ein Urtheil daraus zu bilden. Aber in einem Augenblick, wo der Feind die Forts von Paris besetzt hat, wo unsere Armeen desorganisiert, wo unsere Linien überall bedroht sind, glaubte die Kommission einen solchen Akt der Verzweiflung, der Paris und Frankreich zu Grunde gerichtet haben würde, nicht verantworten zu können. Paris und Frankreich wären geopfert worden, ohne daß man sie vorher zu machen Rathes gezogen hätte. Eine Ablehnung der Friedenspräliminarien bedeutet nichts anderes als die Ver-

sehung von Paris, die Invasion von ganz Frankreich und Gott weiß, welches weitere Unheil noch. Wir rathen Ihnen dringend, sich nicht der Verzweiflung hinzugeben; was auch immer kommen möge, Frankreich wird stets in der Lage sein, seine Mission in der Welt fortzuführen. Die Kommission ist der Ansicht, daß unter den gegenwärtigen Umständen es Niemandem gestattet sein darf, sich durch Enthaltung von der Abstimmung der Verantwortlichkeit zu entziehen.

Louis Blanc spricht sich gegen die Ratifikation der Friedenspräliminarien aus. Redner hält eine Fortsetzung des Kampfes für möglich, wenn man statt eines großen Krieges den Parteigängerkrieg treten lasse. Wenn Europa Preußen jetzt nicht Einhalt gebiete, spreche es damit seine eigene Absehung aus. General Changarnier erklärt augenscheinlich in größter Erregung, daß er sich genöthigt sehe, zum Frieden zu rathen. Buffet verliest eine von 4 Vertretern des Bogesen-Departements unterzeichnete Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes zugleich eine Rechtfertigung des gegenwärtigen Vertrages abgebe; übrigens schaffe die Abtretung von Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus kein Recht für die Zukunft. Thiers fordert die Anwesenden auf, sorgfältig mit sich zu Rathe zu gehen und muthig die Verantwortlichkeit für die Entscheidung auf sich zu nehmen. Redner fährt fort, wir müssen den Muth haben, den unser Unglück erheischt; wenn es noch die Möglichkeit gäbe, den Kampf fortzusetzen, würde ich mir gewiß den Schmerz erspart haben, den Vertrag zu unterzeichnen, aber die Nothwendigkeit erfordert es, es handelt sich darum, die Zukunft des Landes zu retten. Brunet, Emanuel Arago und Millière sprechen sich gegen die Ratifikation der Präliminarien aus. Ein Antrag auf Schluß der Sitzung wird eingebracht und angenommen. Die Versammlung genehmigt alsdann die Friedenspräliminarien in namentlicher Abstimmung mit 546 Ja gegen 107 Nein. Nach der Abstimmung wiederholt Keller im Namen der Deputirten des Elsaß, sowie des Maas- und Mosel-Departements den Protest gegen die Abtretung dieser Landestheile. Keller erklärt gleichzeitig, daß diese Abgeordneten bei der gegenwärtigen Lage der Dinge auf einen Sitz in der Versammlung verzichten müssen, da sie nicht die Vertreter eines dem Feinde abgetretenen Landes sein könnten. Schluß der Sitzung 6 Uhr 50 Minuten. Nächste Sitzung übermorgen.

Bordeaux, 1. März. Die Regierung läßt folgende Depesche Jules Favre's an Chaudordy, ausgegeben in Paris, 28. Februar, 2 Uhr Nachmittags, verbreiten: Gestern Abend ging es auf dem Bastillenplatz und in den angrenzenden Stadtvierteln sehr aufgeregter, jedoch ist es zu keinen ernstlichen Unruhen gekommen. Heute ist der Nordbahnhof von den Nationalgarden, welche alle Eisenbahnzüge anhalten, besetzt worden. General Binoz ist hiervon verständigt, und wird die Ordnung wiederherstellen. Von anderer Seite denachrichtigt man mich, und zwar aus einer Quelle, die ganz zuverlässig ist, daß, wenn die Ratifikation noch heute Abend hier bekannt werden könnte, die deutschen Truppen morgen nicht einziehen würden. Sollte man nicht versuchen, dies möglich zu machen? Es würde uns aus großen Verlegenheiten befreien und vielleicht sogar vor großer Gefahr. Thun Sie, was irgend möglich ist. Denken Sie an die peinliche Lage, in der wir uns befinden.

Provinzielles.

Stettin, 3. März. Zur Feier des durch die glänzenden Waffenthaten der deutschen Heere errungenen Friedens ertönte gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr feierliches Glockengeläute von den Kirchtürmen, vom Thurme der St. Jacobskirche die Melodie des Chorales: „Nun danket alle Gott“ und Abends fand in den verschiedenen, mit Zuhörern fast überfüllten Kirchen ein Gottesdienst statt. — Kurz nach dem Eintritt der Dunkelheit sah man ein Haus nach dem anderen im hellen Kerzenglanze erstrahlen und nicht lange währte es, als die Stadt, selbst in ihren entferntesten Theilen, in einem wahren Lichtmeer schwamm. Die zur Feier des Tages veranstaltete Illumination war in der That eine eben so allgemeine, als vielfach äußerst geschmackvolle und glänzende. Es würde weit mehr Raum erfordern, als uns für diesen Zweck zu Gebote steht, wenn wir über alles Schöne referiren wollten, was unsere Augen erblickten; von wirklich schönen Ausstattungen durch stantige Transparente, Büsten u. wollen wir indessen besonders diejenigen der Herren: May und G. A. Töpfer in der Schulzenstraße, Aren und Böhlendorff in der Breitenstraße, Schiffmann am Bohlwerk, Grams oberhalb der Schuhstraße, Ambach und Jengen am Kohlmarkt, Sengstock am Kohlmarkt, Schmitt (Hotel de Prusse), Brodhagen und Ewald in der großen Bollweberstraße und Koller in der Albrechtsstraße erwähnen; nur das Rathhaus hüllte sich stellenweise vollständig in Dunkelheit, indem die Gasflammen ihren Dienst, wie dies bei diesem Gebäude auch sonst häufiger der Fall ist, auch gestern wieder theilweise verweigerten. Bei dem schönen milden Wetter wogten Tausende von Menschen durch die Straßen, in welchen vielfach Feuerwerkskörper abgebrannt, Hochrufe ausgebracht und namentlich von unserer Schuljugend in geschlossenen Schaaren „die Nacht am Rhein“, „die Volksymne“ und „das Preußenlied“ gesungen, indessen wurde die Ruhe und Ordnung

nirgend gestört, der unbefangene Beobachter von dem Treiben und der allgemeinen Fröhlichkeit vielmehr recht angenehm berührt.

— Die hiesige „Dampfmühlen-Aktiengesellschaft“ zahlte ihren Aktionären pro 1870 eine Dividende von 6 pCt. oder 30 Thlr. per Aktie vom 1. Mai d. J. ab. Das ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Kommerzienrath de la Barre, sowie die früheren Revisoren, Herren Allendorff, von Stade und Gadebusch sind in der gestrigen Generalversammlung wiedergewählt.

— In den Lazarethen des Stettiner Lokalvereins sind bis zum Ende vorigen Monats aufgenommen worden 1146 franke und verwundete Soldaten. Hiervon sind als geheilt oder gehebert entlassen worden 879, gestorben 11 und in Behandlung geblieben 256 Mann.

— Im Laufe des heutigen Vormittags war die Bethelligung bei den Wahlen durchweg eine ziemlich rege. Entscheidend für dieselbe bleiben allerdings die Nachmittagsstunden.

Terminisches.

— Zwei historische Tauben erregen auf der Geflügel-Ausstellung zu Dresden großes Interesse. Dieselben, von der Frau Prinzessin Karl von Preußen ausgestellt, sind Briestauben, wovon die eine, ein weißer Taubin, aus Meß, die andere, eine blaue Taubin, aus Paris (letzte mittelst Ballon) abgesehen waren und beide ihre Reise über Frankreichs Schlachtfelder gemacht haben. Von deutschen Truppen aufgefunden, sandte Prinz Friedrich Karl diese gefiederten Feldpostkitteln an seine Gemahlin nach Berlin, die bekanntermaßen eine große Taubenliebhaberin ist. Depeschengürtel sammt Depesche des Taubers hängen mit ihm im Käfig. In deutscher Uebersetzung lautet die Depesche: „Derjenige, welcher die Taube auffängt und die Briefe bei der nächsten Mairie abgibt, erhält vom Maire 200 Frs. Als Beweis, daß die Briefe in richtige Hände gekommen, bittet man, der Taube ihre Freiheit zu geben. Die Mairie von Meß.“ Außer diesen sind noch zwei Paar Briestauben aus Hamburg ausgestellt, welche man von Belgien nach Paris geschafft hatte und die von dort mit Depeschen in Brüssel eintrafen. Nachdem jedoch die Entfernung von Paris so eng geworden, daß man die Tauben nicht mehr in die belagerte Stadt einschmuggeln konnte, hatte sie der Besitzer an einen Freund in Hamburg verkauft.

— In der letzten „N.-Y. H. Z.“ lesen wir: Herr Garfield, der „republikanische Repräsentant von Ohio“, sah dieser Tage in Indianapolis die Janaußchel als „Lady Macbeth“. Mit welcher intensiven Interesse er dies gelien und welcher schrecklich Unheil er dabei angerichtet, schildert ein Korrespondent des „Cinc. Volksfreund“ in folgender Weise: „Als Fr. Janaußchel im Halbwagen von den furchtbarsten Gewissensqualen gedrängt, die Blutsleden von ihren Händen zu waschen versucht, die sie an denselben zu sehen glaubt, waren ihre Haltung und ihr Spiel so ergreifend, daß General Garfield, der bekannte Ohio-Repräsentant, mit krampfhaftem Griff die Lehne der vor ihm stehenden Bank faßte, um sich der fast überwältigen Wirkung, welche die Scene auf der Bühne machte, zu erwehren; vor ihm sah unglücklicherweise eine Dame, deren lange, bis auf die Lehne des Stuhls herabhängenden Locken sammt Chignon bei der Gelegenheit in den Händen des exaltirten Generals blieben.“

— Der „Corriere di Sardegna“ bringt folgende Nachrichten über Garibaldi's Ankunft in Caprera: Am Donnerstag (16.) stieg der General in Begleitung seines Sekretärs Basso und einer Ordona, unweit von La Maddalena in der Meerenge „Passo della Moneta“ aus dem Dampfschiffe „Gyp-tus“ in ein Boot und fuhr nach Caprera. Das Dampfschiff warf gar nicht Anker, sondern kehrte augenblicklich nach Marseille zurück. Der General kam kräftiger, als er gewesen, auf die Insel zurück. Das Lagerleben bekommt ihm gut. Nur ist der Schmerz seines bei Aspromonte verwundeten Fußes wieder erwacht und er mußte wieder zu den Krücken greifen. Dies hat ihn jedoch nicht abgehalten, seine landwirthschaftlichen Beschäftigungen wieder aufzunehmen. Er besucht täglich seinen Weingarten in Fontanaccia, wo er zweihundert Stöcke sardinischer Moskatello zu pflanzen gedenkt. Am 19. empfing er unter Anderem den alten Schwaller Antonio Siglia, welcher 1857 bei der Expedition Pisacane den „Cagliari“ befehligte hatte. Der General nahm ihn gastlich auf und lud ihn zu Tische. In seinem Gespräche ermüdet der wieder Landwirth gewordene Krieger nicht, der liebevollen Aufnahme zu gedenken, die ihm in Frankreich seitens der Bevölkerung geworden. Man sieht der baldigen Rückkunft Menotti's, Ricciotti's, Cancio's, Guemarioli's Rollano's und des Maschinisten des „Tortoli“ entgegen.

Literarisches.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt seit einigen Jahren sehr wichtige Arbeiten aus dem statistischen, literarischen und geschichtlichen Gebiete, welche bleibende Bedeutung haben und dem Blatte einen besonderen Werth geben. Diese Aufsätze werden auch als Vierteljahrshefte gesammelt, die durch die Post zu dem billigen Preise von 7½ Sgr. zu beziehen sind. Uns liegen mehrere solche Hefte vor, welche uns durch ihren vielseitigen reichhaltigen Inhalt lebhaft angesprochen

Haben und die wir daher unsern geehrten Lesern warm empfehlen können. Die Aufsätze enthalten zum Theil sehr werthvolle, den Ministerien oder Provinzial-Ärthlen entlehnte Daten, welche nur Wenigen zu Gebote stehen und dem Blatte eine besondere Bedeutung geben.

Howe, der gegenwärtige und zukünftige Stand der wichtigsten europäischen Prämien-Anleihen. Theil II. und III. Das vorliegende Werk bildet für Alle, welche ihr Geld theilhaft in Papieren anlegen wollen, ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es zeigt für jede Prämien-Anleihe, sowohl für die verzinslichen und unverzinslichen Prämien-Anleihen der europäischen Staaten, als auch für die Prämien-Anleihen größerer europäischer Städte und Gesellschaften, für jedes Jahr den wirklichen

Werth nach, den sie besitzen. Es ist dies eine überaus mühsame Arbeit, welche in mathematischem Rechnen die größte Übung, in kaufmännischen Dingen den gewandtesten Ueberblick voraussetzt und selbst von gewiegten Kaufleuten nur selten richtig gelöst wird. Wir können das Werk daher Allen, welche in derlei Papieren Geschäfte machen, dringend empfehlen.

Breslau, 27. Februar.

Der Umsatz in verfloßener Woche läßt sich auf ca. 650 Centner diverser Gattungen beziffern und zwar 150 Centner polnische und preussische Wollen in den 50er Lhr., Capwollen in den 60er Lhr. 100 Centner zu Lieferungsgegenständen, Kunstwolle, Sterblings-, Gerber- und Ledervollen. Preise unverändert Käufer waren zum großen Theil österreichische Händler und außerdem inländische Fabrikanten.

Für die vom Hungertode bedrohten Israeliten im heiligen Lande hat der von Herrn Rabbiner Dr. Lehmann zu Mainz, ebrte

Israelit

in zwei Monaten mehr als 12,000 Fl. gesammelt, ein thatfächlicher Beweis des Vertrauens und der Verbreitung, die das genannte Blatt genießt. Die Vermehrung der Abonnenten ist derart im Zunehmen, daß die bisher erschienenen Nummern zum zweiten Male gedruckt werden mußten. In Folge dessen können vollständige Exemplare vom 1. Januar 71 an gerechnet, nachgeliefert werden. — Einsehen glaubt namentlich auf die so ungemein beliebten Feuilleton-Erzählungen aufmerksam machen zu sollen; die demnächst erscheinende, „Zur rechten Zeit“ betitelt, wird eine der schönsten sein, welche bis jetzt veröffentlicht worden. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Herrn Sauter (Stettin). — Gestorben: Schuhmachersr. L. Krahn (Stettin). — Heirath: Fuhrmann (Zülchow). — Arbeiter B. Dins (Stettin). — Schlosserlehrling E. Jagemeister (Grünhof). — Frau Louise Zimmermann geb. Bloeme (Gradow). — Frau Wilhelmine Brust geb. Böttcher (Stettin). — Tochter Klwine des Herrn Rühl (Stettin). — Tochter Martha des Herrn Muswiel (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 5. März werden in den hiesigen Kirchen predigen:

- In der Schloß-Kirche:**
Herr Candidat Nebtrog um 8 1/2 Uhr.
In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.
In der Johannis-Kirche.
Herr Pastor Teschendorff 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedländer.
In der St. Lukas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.
(Friedens-Dankfest für die Jugend.)
Neu-Tornei im Beethsaale.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
Neu-Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.
Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 1/2 Uhr u. Nachm. 2 1/2 Uhr Lese-Gottesdienft

Termine vom 6. bis incl. 11. März.

- In Substitutions-Sachen.**
6. Kr.-Ger. Orlendagen. Grundstück Nr. 20 in Neu-Bräunlen des Eigenthümers Ehrst. Fr. Wolff.
8. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 30 in Eretlow des Eigenthümers Wils. Volkter.
9. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 20 in Goylow des Maurets Carl Grass.
In Konkurs-Sachen.
7. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungsterm. im Konk. über das Verm. des Weiswarenhandlers Manasse Croner hier.
9. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungsterm. im Konk. über den Nachlaß des hier verstorbenen Kunstschölers Weybrecht.
10. Kr.-Ger.-Deput. Basewall. Erster Prüfungsterm im Konk. über das Verm. des Lederhändlers Theodor Brose dahier.
11. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungsterm. im Konk. über das Verm. des vormaligen Bäckermeist. Ernst Theodor Schulz hier.

Bekanntmachung.

Bei Kassation der Wechselstempelmarken wird so vielfach gegen die bestehenden Vorschriften gefehlt, daß wir uns im Interesse des theilhaftigen Publikums zur Vermeidung der hohen Kontraventionsstrafe veranlaßt finden, Nachstehendes zur Kenntniß zu bringen:

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Bundesstempelmarken zu Wechseln und dem dem Wechselstempel markirten Anweisungen zc. in der Art zu verwenden, daß die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, am oberen Rande derselben, anderenfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Zusammensatz u. s. w.) dergeßalt aufzukleben sind, daß oberhalb der Marke kein zur Niederschreibung eines Vermerkes zc. hinreichender Raum übrig bleibt, und daß ferner der zur Seite der Marken etwa frei bleibende Raum in der Höhe der Marken zu durchkreuzen ist. Endlich müssen in jeder einzelnen der aufgestellten Marken mittheilend die Anfangsbuchstaben des Wohnortes und des Namens, beziehungsweise der Firma desjenigen, der die Marke verwendet, sowie das Datum der Verwendung (in Ziffern) mittelst deutlicher Schriftzeichen (Buchstaben und Ziffern) ohne jede Nachtr., Durchkreuzung oder Ueberschrift niedergeschrieben werden.

Stettin, den 28. Februar 1871.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Stettin, den 28. Januar 1870.

Bekanntmachung.

III. 973/12. 1870.

Das Domainen-Vormerk Grammentin im Kreise Demmin, 2 1/2 Meilen von der Kreisstadt Demmin entfernt, mit einem Areal von 1120 Morgen 45 1/2 □ Ruthen, worunter circa 990 Morgen Acker und 62 Morgen Wiesen, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1871 bis Johannis 1889 meistbietend verpachtet werden.

Das Pachtpfand-Minimum ist auf 3600 R. und die Pachtkaution auf 1200 R. festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 25,000 R. erforderlich.

Zu dem an **Mittwoch, den 26. April d. J.**, Vormittags 10 Uhr, in unserm Plenar-Sitzungszimmer hieselbst anberaumten Bietungs-Termin haben wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zum Pachtsvertrag und die Pachtations-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registratur, als bei dem zeitigen Pächter Herrn **von Sprewitz** zu Grammentin, welcher die Befichtigung der Domain nach vorheriger Meldung bei ihm gestattet wird, eingesehen werden können.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Triest.

Herzliche Bitte.

Eine ungeschwache, verheiratete Wittwe hieselbst, befindet sich mit ihrem an einem organischen Fehler leidenden mißgeordneten Sohne in einer total mittellosen und hilflosen Lage. Sie hat zwar auf alle nur mögliche Weise sich redlich durchzuheilen versucht, aber unter allen denkbaren Entbehrungen ihr elendes Leben allein nicht fristen können, und war daher zu großen Theil auf Almosen, ein bittres Nothbehelf, angewiesen. Diese Quellen versiegen aber mehr und mehr, und so drängt sich ihr denn die erste Frage auf: „Was wird aus uns Armen werden?“ Nur ein Stern der Hoffnung leuchtet ihr noch auf ihrem dunkeln Pfade, nämlich durch einen Appell ihrer Noth an die Öffentlichkeit Hilfe zu erhalten. Möge dieser denn Herzen erwecken, welche sich dieser schwer geprüften Frau annehmen, und Gott wird Allen reichlich lohnen.

Zur Empfangnahme etwaiger Gaben christlicher Liebe sind gern bereit: die Erpbe. d. St., Herr Konf. Carns, Herr Superintendent Hasper, Herr Prediger Hoffmann und die Gebr. Tessenborn. Von den eingegangenen Liebesgaben wird zu seiner Zeit öffentlich Rechnung gelegt werden.

Stettin, den 21. Februar 1871.

Die Redaktion.

Nationaldank-Stiftung.

Veteranen-Loose a 1 Thlr.

Ziehung am 1. Mai cr. — Loose in allen Städten, in Stettin bei

Herm. Block.

National-Dank-Stiftung.

Die Gewinne der zum Besten dieser Stiftung genehmigten Veteranen-Lotterie, bestehen in Werth- Gegenständen von 5000 R., 4000 R., 3000 R., 2000 R., 1000 R., 500 R. zc., und nicht wie aus den Bekanntmachungen angenommen werden könnte in baarem Gelde.

Die Lotterie ist von Sr. Excellenz d. Herrn Minister des Innern genehmigt.

Herm. Block, Stettin.

Bevollmächtigter des Comitees der Veteranen-Lotterie.

Preuss. Veteranen-Lotterie.

Zum Besten unserer hilflosbedürftigen Krieger. Die Ziehung beginnt am 1. Mai d. J.

Jedes Loose gewinnt. Kaufpreis 1 Thlr. pr. Loose.

Werth-Gewinne: 5000 — 4000 — 3000

— 2000 — 1000 — 500 — 200 Thlr. zc.

Loose bei allen Agenten zu haben.

Hermann Block in Stettin,

General-Agent der Veteranen-Lotterie.

Schützenhaus.

Eingetroffener Gindernisse halber findet die gestern angekündigte Vorstellung heute Abend statt.

E. Labersweiler.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 6. März cr. und event. am folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr ab im Geschäftstotal des Kaufmanns Herrn Betsch, grüne Schänge Nr. 2 die seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hausf.

Börsen-Berichte.

Stettin 2. März. Wetter schön. Wind SW. Barometer 28 1/2 9 1/2. Temperatur Morgens — 4° R. Mittags + 2° R.

An der Börse.

Weizen etwas höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 62—66 R., besserer 67—72 R., feiner 73—78 R., 83—85 Pfd. gelber per März 79 R. nom., per Frühjahr 80, 79 1/2 R. bez. u. Ob., per Mai-Juni 80 1/2, 1/4 R. bez. u. Ob., per Juni-Juli 81, 80 1/2 R. bez.

Roggen behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 51—54 R., feiner 53—56 R., per März 54 1/2 R. nom., per Frühjahr 55, 1/4 R. bez., 55 Ob., per Mai-Juni 55 1/2 R. bez., Ob. u. Br., per Juni-Juli 56 1/2 R. bez., Br. u. Ob.

Gerste fest, loco per 2000 Pfd. 45—50 R. nach Qualität.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qua-

tität 44—48 1/2 R., per Frühjahr 49 1/2 R. Br., 1/2 Ob.,

Mai-Juni 50 R. Ob.
Erbsen unverändert, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter 47—48 1/2 R., Koch- 52—53 R., per Frühjahr Futter 52 R. Br., 51 1/2 Ob.

Winterrüben per 2000 Pfd. September-Oktober 115 R. bez.

Kübel fester, loco per 200 Pfd. 29 1/2 R. Br., per März 28 1/2 R. Br., April-Mai 29 1/2, 1/4 R. bez., September-Oktober 27 1/2 R. bez.

Petroleum loco 7 1/2 R. Ob., 1/2 Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 17 1/2 R. bez., per März 17 1/2 R. nom., Frühjahr 17 1/2 R. Br., Mai-Juni 17 1/2 R. Br., Juni-Juli 18 1/2 R. bez., Juli-August 18 1/2 R. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 R., Roggen 54 1/2 R., Kübel 28 1/2 R., Spiritus 17 R.

Bekanntmachung.

Durch die von dem Kaufmann **Block** zu Stettin und mehreren anderen Agenten in öffentlichen Blättern und Zeitungen erlassenen Aufforderungen zur Theilnahme an der Preuss. Veteranen-Lotterie scheint das Publikum in den Irrthum verführt zu sein, als wenn es sich dabei um Selbstgewinne handelte. Da aber ausdrücklich das Auspielen von baarem Gelde verboten, und nur die Auspielung von Sachen gestattet ist, so mache ich das Publikum hierauf noch besonders aufmerksam und bemerke zugleich, daß nach dem genehmigten Plane 100,000 Loose ausgegeben werden sollen, und daß davon auf 90,000 Loose, Gewinne von Gegenständen zum Kaufwerthe von je 5 R., 6000 Loose bezgl. zum Kaufwerthe von je 15 R., 2500 Loose bezgl. zum Kaufwerthe von je 1 R. u. f. w. fallen.

Rangard, den 1. März 1871.

Sandratz von Bismarck,

beauftragt mit der staatlichen Kontrolle obigen Lotterie-Unternehmens.

Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die Aktionäre der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden in Gemäßheit des §. 29 des revidirten Statuts zu der am 6. April cr., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Börsengebäude abzuhaltenen 26. ordentlichen General-Versammlung hiermit eingeladen.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Bureau der Gesellschaft, große Oberstraße Nr. 7 am 4. und 5. April cr. verabfolgt, und nur ausnahmsweise an Fremde, zureisende Aktionäre noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsen-Gebäude ausgefertigt werden.

Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1870 ist vom 23. März ab auf unserm Bureau entgegen zu nehmen.

Stettin, den 2. März 1871.

Der Verwaltungsrath

der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Ferd. Brumm. G. Bartels. C. F. Bärenroth. Alb. de la Barre. Euchel.

Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend.

Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe **Humboldt**, Capt. P. Barandon, und **Franklin**, Capt. F. Dreher, werden im April d. Jahres beginnen, die Abfahrtsstage in nächster Zeit genau angegeben und Extra-Dampfer nach Bedürfnis eingesetzt werden.

Passagepreise: 1. Kajüte 100 R. Br. Lit., Zwischendeck 55 R. Br. Lit. incl. Beköstigung.

Fracht: 2 1/2 — und 15 % Prämie pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.

Packbeförderung nach allen Theilen Amerikas.

Wegen Fracht und Passage werde man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Stettin an

Die Direktion.

Tüchtige und zuverlässige Agenten werden überall zu engagiren gesucht.

Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Kursus am 8. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege u. s. w., 35 Thlr. Den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Baugewerkmeistern zc. werden auf Antrag von der Anstalt tüchtige Schüler zur Uebernahme von Polier- und Bureaustellen zu jeder Zeit überwiesen.

Möllinger,

Direktor der Baugewerkschule.

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition.

Etablissements unter überall gleichlautender Firma:

Hamburg, Lübeck, Berlin, Breslau, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Stuttgart, Wien, Prag, Basel, Zürich, St. Gallen, Genf, Lausanne.

Haus- und Küchengeräthe!
Wirtschafts-Artikel jeder Art.

Musterküche.
Grosse permanente
Ausstellung
zu Jedermanns freier
Ansicht.

A. Toepfer,
Hoflieferant.
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Ausverkauf von Vorkostwaren.

| | | |
|----------------------------|--------------|--------------|
| Beste südl. Pflaumen | a Pfd. 1 1/2 | gr. u. 2 1/2 |
| Bachobst | a Pfd. 1 1/2 | |
| gesch. Äpfel | a Pfd. 2 | |
| Wiener Gries | a Pfd. 3 | |
| Reis-Gries | a Pfd. 2 1/2 | |
| Kartoffelgrün | a Pfd. 3 | |
| Figur- u. Alphabetenbuden | a Pfd. 4 | |
| Bestes Kraftmehl | a Pfd. 3 | |
| Sago | a Pfd. 2 1/2 | |
| Strahlen- und Nöhrenstärke | a Pfd. 4 | |
| Macaroni | a Pfd. 5 | |
| Grünchen | a Pfd. 2 | |

J. Schrabisch, Salsbitterhof 7.

Rum,
a Flasche 5 Sgr. excl. Glas,
**Arrac, Cognac, Punsch, Grog-
u. Glühwein-Essenz**
zu verschiedenen Preisen empfiehlt
Die Destillations-Niederlage von
Gustav Kühn,
18. Fischerstraße 18, am Krantmarkt.

Neueste Erfindung.
Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will,
der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelen-
sprecher**, welcher durch menschlichen Magnetismus in
Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit ab-
geschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind,
in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst
Gebrauchs-Anweisung a 3 Sgr. sind zu haben bei
F. Vollmann,
Frankfurt a. M. in Preußen.

**Seger's aromatische
Schwefel-Seife,**
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig
wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels
auf die Haut als ein wirksamstes Hautverfeinerungs-
mittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen,
Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche und sonstigen
Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stck 5 Sgr.
Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, dem Haarwuchs fördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit,
Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfserven
und fördert z. verlässig das Wachsthum des Haars.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nidel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Gingemachte Gurken,
saure Gurken und Pfeffergurken
in großen Gebinden, Orknoten und ausge-
zählt, offerire in ganz vorzüglicher Waare.
Pfeffergurken ganz kleine zum Ausputzen
a Schock 7 1/2 Sgr.
Zuckergurken bestens eingemacht
a Pfund 7 1/2 Sgr.
Cenfgurken bestens eingemacht
a Pfund 2 1/2 Sgr.
Pflanzen bestens eingemacht
a Pfund 7 1/2 Sgr.
Preißelbeeren süß eingekocht
a Pfund 5 Sgr.
do. sauer eingekocht
a Pfund 2 1/2 Sgr.
Wilh. Grohmann,
Frauenstraße 43.

Chocoladen
aus der Fabrik
von
Jordan & Timacus
in Dresden,
zu Fabrikpreisen
empfiehlt
C. Klawieter,
Breitestraße 59,
neben dem Hotel zum Deutschen Hause.

Meine Bräune-Einreibung
ist das herrlichste nur äußerliche Mittel für jede vor-
sichtige Mutter zum Schutze gegen die hässliche
Bräune, Diphtheritis, zur schnellen Heilung
jedes Hustens der Art und Jungs, das einzige Heil-
mittel des Keuchhustens u. alten Rehlkopfleidens
Es werden jährlich so viele, Viele damit gerettet
Dr. Netsch, Spezialarzt für Halsleiden, Kröpfe etc.
in Dresden, Amonstraße 80, durch mich zu beziehen.

Für jeden Bücherfreund!
Die besten Bücher! Neu!
Pracht-Kupferwerke, Classiker,
Interessante Werke und Schriften,
Romane, Unterhaltungsliteratur, zu
Ausverkauf-Preisen!

Alles neu! complet! fehlerfrei!
Alex. v. Humboldt's Leben und Reisen, mit Portrait,
elegant gebunden, nur 18 Sgr. — **Illustrirte Geo-
graphie,** mit vielen 100ten Abbildungen, neueste
Ausgabe, nebst Atlas von 55 colorirten Karten, größtes
Folio, geb., eleg., nur 2 Sgr. — **Conservations-Lexicon,**
Neuestes, Großes, Allgemeines, des gesammten menschlichen
Wissens, 32 Lieferungen, neueste Ausgabe, vollständig von
A-Z, in starken Octavbänden, (jeder Band ca. 650 S.),
größtes Lexicon-Format, eleg. 1869, nur 2 1/2 Sgr.
— **Conservations-Lexicon** der gesammten kaufmännischen
Wissenschaften, vollständig von A-Z, in 5 starken Octav-
bänden, größtes Lexicon-Format, statt 14 Sgr. nur 2 1/2
Sgr. — **Für den Salon u. Büchertisch: Die Wiener
Gemälde-Galerien,** großes brillantes Pracht-
kupferwerk in groß Quart, mit 45 gr. Pracht-Stein-
druck-Blättern (Raphael, Rubens, van Dyl, Rembrandt etc.)
nebst kunsthistorischen Text, u. Biographien der Künstler,
1869, Quart, eleg. statt 16 Sgr. nur 2 1/2 Sgr. (Als
schönstes Geschenk passend, die Werke unserer berühmten
Meister in Wort und Bild.) — **Reichenbach's**
Naturgeschichte, mit prachtvoll colorirten Kupfern, groß
Format, elegant gebunden, nur 40 Sgr. — **Malorische**
Botanik v. Wagner, mit über 400 Abbildungen und
Zornbildern, 2 Bände, pompös gebunden, nur 50 Sgr.
Barmhölzer, Geschichte der Schöpfung, mit 100ten Ab-
bildungen, pompös gebunden, nur 45 Sgr. — **Reisbilder**
u. Jagdkizzen aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk,
mit den vielen prachtv. color. Kupferplatten, gr. Format
eleg. nur 45 Sgr. — **Geschichte des Rabbi Jeschua ben**
Jossef Hanootzi, genannt Jesus Christus, einzig
wirklich wahre und natürliche Geschichte des gr. Propheten
von Nazareth, nebst altgemäßer Darstellung des jüdischen
Propheten, sehr selten, da fast alle Expl. verbrannt wurden,
4 Bde. Okt., statt 8 Sgr. nur 3 Sgr. — **Ausgang in 2 Bdn.,**
1 1/2 Sgr. — 1) **Schillers** sämtliche Werke, die illustr.
Cotta'sche Orig.-Pracht-Ausg., mit der **Raubach'schen**
Steindruck-Galerie, 2) **Gallerie** europäischer Städte,
Kupferwerk in gr. Oktav, mit 40 berühmten Stein-
druck-Blättern, 3) **Lessing's** Werke, eleg. geb., alle 3 Werke zus., nur
3 Sgr. — **Grazien-Album,** mit 24 Photographien, eleg.
geb. mit Goldschnitt 2 Sgr. — 1) **Schiller's** Dent-
würdigkeiten, Leben und Schriften, von A. Diezmann,
mit Portrait und 7 Stein-Druck-Blättern, pompös gebunden, 2)
Schiller-Album, gr. Kupferwerk mit Text und
prachtvollen großen Stein-Druck-Blättern aus dessen Leben und
Werken, in Folio, eleg. beide Werke zusammen nur 50
Sgr. — **Festerstunden,** interessantes Kupferwerk,
die schönsten Romane, Novellen etc. der besten Schrift-
steller, 2 starke Bände, groß Quart, mit vielen 100ten
Illustr., nur 1 Sgr. — **Marie Sophie Schwartz**
beliebte Romane, 110 Theile, nur 3 Sgr. — **Ida,**
Memoiren einer Schauspielerin, von Boby, 24 Sgr.,
Musée secret, in 8 Kupfer-Blättern, 2 Sgr. — **Capitain**
Marryat's Seeromane, 14 Bände, schöne deutsche Octav-
Ausg., nur 2 Sgr. — **Jugend-Zeitung,** die große deutsche,
nur 25 Sgr. — **Paul de Kock's** humorist. Romane
beste deutsche illustrierte Pracht-Ausgabe, 50 Theile mit
50 Illustrationen, nur 2 1/2 Sgr. — **Die Mysterien**
des Serail, u. des türkischen Harems, nur 24 Sgr.
Dichter-Album für Damen, illust. eleg. Prachtband mit
Goldschnitt, nur 1 Sgr. — **Bruckbräu's** so berühmte
Romane, 10 Bde. Okt. (sehr gesucht) nur 5 Sgr. (Werth
das Bierfache). **Psyché nach Raphael,** 24 Kupfer-
Blätter, nur 2 1/2 Sgr. — **Das 7mal verlegte Buch,** ca. 400
Geheim- u. Sympatiemittel, 24 Sgr. — **Das Sie und**
Die Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist
magisch Weisheit, wort- und bildgetreu nach einer
alten Handschrift, sammt wichtigen Anhang (sehr selten
u. gesucht) nur 3 Sgr. — **Dr. Reuth,** Die Fortpflanzung
des Menschen, abhängig von dem freien Willen, 1870,
groß Format, mit 12 Kupfer-Blättern, nur 1 1/2 Sgr. — **Dr.**
Heinrich, Die geheime Hilfe (vorzügliches Werk) ver-
steigert, nur 1 Sgr. — **Alex. Dumas** Romane, deutsch
128 Theile, nur 4 Sgr. — **Eng. Sue's** Romane, deutsch,
128 Theile, nur 4 Sgr. — **Hogarth's** sämtl. Werke,
92 Kupfer-Blätter, vollständigste deutsche Ausg. nebst Text
von Richterberg, Quart, pompös geb., nur 3 Sgr.

Zu Ausstattungen etc.
empfehle mein Lager
Königl. Berliner und Schumannscher Porzellane,
Letzteres auch in Ausschuss zu bedeutend billigeren Preisen.
Crystall- und Glaswaaren
aller Art billigt.
Einkäufe für den Bazar werden besonders billig berechnet.
F. A. Otto, Kohlmarkt 8,
Königlicher und Kronprinzlicher Hof-Lieferant.

Näh-Maschinen
verschiedener Systeme halte stets vorräthig und mache gleichzeitig auf die
Handmaschine von Clemens Müller in Dresden,
Saxonia,
aufmerksam. Es ist dies die vollkommendste Hand-Nähmaschine mit doppeltem
Steyppstich.
W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker.
Mönchenstr. 27.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Dr. O. Kallisch in
Berlin, jetzt: Konigsplatz 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Spliz-Erbsen
in vorzüglicher Waare, Erbsen-Mehl,
Gänsepfotefleisch
pr. Pfd. 5 Sgr., gut erhaltene Sardellen pr. Pfd. 5
Sgr., empfiehlt
H. Lewerentz.
Ein junges Mädchen empfiehlt sich den
geehrten Herrschaften als Nähterin. Zu
erfragen Königsstraße 5, 1 Treppe.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Für meine Buch- u. Musikalien-Handlung suche
zu möglichst baldigem Antritt einen jungen Mann aus
guter Familie als Lehrling.
H. Dannenberg in Stettin.
Ich suche für ein junges Mädchen,
welches die Landwirtschaft gelernt und
sich jetzt unter meiner Leitung in der
feineren Kochkunst, seit einem ganzen Jahre
ausgebildet hat, ein gutes Engagement
am liebsten als Köchin auf's Land.
Adressen werden erbeten von
Sophie Stolpe, Köchin,
auf Schloß Neuborf bei Deutschenthal,
Prov. Posen.

Ein junger, gebildeter mecklenburgischer Oekonom in
Schwerin, 4 1/2 Jahr bei der Wirtschaft, sucht eine Wirth-
schafterstelle, wo er unter der speciellen Leitung des Herrn
die Wirtschaft führt. Sehr gute Zeugnisse sind aufzu-
weisen, doch nur in einer angenehmen häuslichkeit und
150 R. Salair. Hierauf reflectirende Herren mögen
die Briefe zur Weiterbeförderung in der Exped. d. Bl.
abgeben.

VICTORIA-THEATER
Sonnabend, den 4. März 1871.
Kaiserin Eugenie.
Hans Jürge.
Die schöne Salathée.
Stadt-Theater.
Sonnabend.
Gastspiel des Herrn Franz Weg, Königl. Hofoper-
sänger in Berlin.
Tannhäuser.
Große Oper von R. Wagner.

**Abgang und Ankunft der
Eisenbahnen und Posten**
Bahnzüge:
Abgang:
Nach Berlin, Briesen: Personenzug Mitt. 6 U. 30. M.
Berlin, Briesen: Mitt. 11. 50. M.
Berlin: Courierzug Am. 3. 38. M.
Berlin, Briesen: Personenzug Abd. 5. 32. M.
Stoll, Briesen: Abd. 6. 8. M.
Stargard, Briesen: Am. 9. 57. M.
Danzig, Stoll, Colberg:
Courier- resp. Schnellzug Am. 11. 26. M.
Stoll, Colberg: Personenzug Am. 6. 5. M.
Stargard, Krenz: Abd. 8. 5. M.
Stargard: gemischter Zug Abd. 10. 32. M.
Paseval, Prenzlau, Stralsund:
Hamburg: Personenzug Abg. 6. 15. M.
Paseval, Prenzlau, Stralsund,
Stralsund, Hamburg: Pers.-Z. Am. 10. 40. M.
Hamburg, Stralsund, Paseval,
Schwerin: Personenzug Am. 3. 45. M.
Paseval, Stralsund, Prenzlau,
Stralsund: Personenzug Abd. 7. 45. M.
Ankunft:
von Berlin, Briesen: Personenzug Am. 9. U. 46. M.
Berlin: Courierzug Am. 11. 15. M.
Berlin, Briesen: Personenzug Am. 4. 35. M.
Berlin, Briesen: Personenzug Abd. 10. 23. M.
Stargard: gemischter Zug Abg. 6. 5. M.
Briesen, Krenz, Stargard:
Personenzug Abg. 8. 32. M.
Stoll, Colberg: Personenzug Am. 11. 35. M.
Briesen, Krenz, Stargard:
Personenzug Abd. 5. 12. M.
Briesen, Krenz, Stoll, Colberg:
(Personenzug Abd. 10. 18. M.)
Stralsund, Prenzlau, Paseval:
Personenzug Abg. 9. 35. M.
Schwerin, Stralsund, Paseval:
Prenzlau: Personenzug Mitt. 12. 50. M.
Hamburg, Stralsund, Paseval:
Personenzug Am. 4. 25. M.
Hamburg, Stralsund, Paseval:
Personenzug Abd. 10. 15. M.

I. Karolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Karolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Am.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Am.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Am.
I. Botenpost nach Neu-Kornel 5 U. 22 M. früh.
II. Botenpost nach Neu-Kornel 12 U. 25 M. Am.
III. Botenpost nach Neu-Kornel 5 U. 50 M. Am.
Karolpost nach Penzenceuborf 4 U. 6 M. früh.
I. Botenpost nach Penzenceuborf 11 U. 25 M. Am.
II. Botenpost nach Penzenceuborf 5 U. 55 M. Am.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nach m.
Karolpost nach Grabow und Ralsow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Am.
II. Botenpost nach Grabow u. Ralsow 7 U. 30 M. Am.
Ankunft:
I. Karolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh.
II. Karolpost 11 U. 40 M. Nach m.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Am. 7 U. 5 M. Am.
I. Botenpost von Neu-Kornel 5 U. 25 M. früh.
II. Botenpost 11 U. 25 M. Am.
Botenpost 5 U. 45 M. Am.
Karolpost von Penzenceuborf 4 U. 30 M. früh.
I. Botenpost von Penzenceuborf 11 U. 30 M. Am.
Botenpost von Penzenceuborf 5 U. 50 M. Am.
Personenpost nach Pölitz 10 U. Nach m.
Karolpost nach Grabow und Ralsow 5 U. 25 M. früh.
Botenpost nach Grabow u. Ralsow 11 U. 30 M. Am.